

Es ist ein besonders erfreuliches Zeichen, wenn aus der Gründungszeit unseres Verbandes immer noch Veteranen leben. Ich weiß nicht, ob einer von diesen Herren unter uns ist, aber ich möchte ihnen von dieser Stelle aus unsere herzlichsten Grüße entbieten. (Bravo!)

In unserem Festbuche finden sie einen kurzen Bericht über die Geschichte des Verbandes. Verlassen wir jetzt diesen Rückblick, um uns mit der Gegenwart und der Zukunft zu beschäftigen. Ich will auf Einzelheiten nicht eingehen, aber ich möchte doch auf die Arbeit hinweisen, die unser Einheitsverband in den letzten sechs Jahren für den Beruf geleistet hat. Wenn sich diese Arbeit, nachdem die erste Zeit des Zusammenschlusses vorüber ist, nun angenehmer und reibungsloser vollzieht, so hat das seinen Grund darin, daß der Apparat jetzt besser eingespielt ist, daß wir Erfahrungen gesammelt haben. Erfreulich ist die lebhafteste Mitarbeit, die Sie dabei getätigt haben.

Wir müssen uns in diesen Tagen ganz besonders mit Wirtschaftsfragen befassen. Aus der Zahl der eingegangenen Anträge, die diesmal auf 80 gestiegen ist, kann man schließen, daß die Wünsche doch recht vielseitiger Natur sind und daß diese Anträge leider ein trauriges Bild unserer jetzigen Wirtschaftslage geben. Wenn wir in früheren Jahren darauf aufmerksam gemacht haben, daß eine Krise kommen wird, die jetzt da ist, dann können Sie daraus wohl ersehen, daß wir mit Ueberlegung alle Dinge studiert haben, die im Zusammenhang mit unserer Wirtschaftslage stehen. Derjenige, der den Weisungen seines Verbandes gefolgt ist, der Augen und Ohren aufgemacht hatte, wird die heutigen Schwierigkeiten besser überwinden als derjenige, der immer noch Eigenbrödelerei betreibt, der glaubt, er brauche keine Innung, seinen Verband und könne seine eigenen Wege gehen. Wenn er heute unter der Schwere der Zeit besonders stark zu leiden hat, so ist das seine eigene Schuld. Es ist an der Zeit, daß endlich alle aufwachen und erkennen, daß nur durch Zusammenschluß unser Stand gestärkt werden kann. Erschreckende Rissen haben wir in bezug auf Konkurse und Geschäftsaufsichten erlebt. Wir stehen heute vor der Tatsache, daß das Angebot von Gehilfen größer ist wie die Nachfrage. Früher war es immer umgekehrt. Es bedarf der größten Anstrengung des einzelnen, wenn er über die Schwierigkeiten der jetzigen Wirtschaftslage hinwegkommen will. Darin liegt für uns der Kernpunkt der ganzen Frage, daß wir uns von den Verhältnissen nicht unterkriegen lassen, den Kopf oben behalten und geradeaus gehen. Wir haben immer noch die Hoffnung, daß auf die sieben schlechten Jahre nun auch sieben bessere Jahre kommen werden. Wenn Sie Vertrauen haben zu Ihrer Organisation, wenn Sie mitarbeiten, so werden wir den richtigen Weg finden und unser Verband wird noch viel mehr leisten können als bisher. Ich erinnere Sie an unsere Erfolge, an die Beseitigung der Luxussteuer und an die Aufhebung des Edelmetallgesetzes. Wir haben aber auf vielen Gebieten noch manche Erleichterungen anzustreben, und wir werden diese Bestrebungen in Verbindung mit anderen Berufsverbänden fortsetzen.

Für unsere eigenen Reihen, namentlich den Vorstehenden unserer Verbände und Innungen möchte ich sagen: Wenn irgendwo Mißstände oder persönliche Reibereien, die nicht zu vermeiden sind, entstehen, dann müssen Sie an Ort und Stelle in der Lage sein, sofort solche Sachen zu beseitigen. Es ist nicht notwendig, daß die Geschäftsstelle des Zentralverbandes mit solchen Kleinigkeiten belastet wird; diese erledigen Sie viel besser in Ihren örtlichen Vereinigungen. Der Verband muß den großen Aufgaben seine Aufmerksamkeit schenken.

Wir haben die freudige Genußnahme, daß sich unsere Verhandlungen immer durch große Aufmerksamkeit und Sachlichkeit ausgezeichnet haben. Ich spreche den Wunsch aus, daß wir das auch von unserer Kölner Reichstagung werden sagen können. Möge die Reichstagung Köln ein Markstein sein in der Geschichte der Uhrmacherei und ein gutes Ergebnis für sie und für den Zentralverband zeitigen. (Lebhafte Beifall!)

Bei den nun folgenden

Begrüßungsreden der Ehrengäste

bot zuerst Herr Stadtdirektor Dr. Sommer namens des Oberbürgermeisters den Teilnehmern den herzlichsten Willkommen der Stadt Köln.

Herr Welter, Vorsitzender der Handwerkskammer Köln, begrüßte im Namen seiner Kammer, des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks und des Gewerbekammertages. Er

nannte die Organisation des Uhrengewerbes vorbildlich für das gesamte deutsche Handwerk. Besonders gefreut habe er sich über die Ausführungen im Festbuch über diejenigen Mitglieder, die ständig unzufrieden seien oder zu Körperleiden neigten. Niederreißen sei leicht, Aufbauen aber sehr schwer. Er mahnt deshalb zur Einigkeit im Handwerk.

Herr Direktor Altman vom Juwelierverband betonte, daß die beiden Verbände die gleiche Arbeit und gleiches Streben haben, er hofft, daß der Kampf Schulter an Schulter auch weiterhin möglich und erfolgreich sei.

Herr Dr. Dienst führte aus, daß gerade die Stadt Köln, in der die Tagung stattfindet, ein Zeichen sei, daß man Schweres ertragen könne und daß auf Niedergang Aufstieg folgt. Er erhofft das auch für das Uhrengewerbe. Ein merkwürdiges Geschick habe es gefügt, daß er fast auf jeder Tagung den Uhrmachern eine Ueberraschung mitteilen könne. Diesmal sei es die Nachricht, daß die bisherigen Preisvereinbarungen der Fabrikanten in Zukunft nicht mehr aufrechterhalten werden. Der Uhrenhandel habe deshalb Aussicht, in Zukunft den Fabrikanten gegenüber etwas mehr Bewegungsfreiheit zu erhalten. Er wünscht, daß diese Nachricht wie eine Frühlingshoffnung wirke und daß diese Tagung reiche Früchte und volle Ernte bringe.

Herr Goldschmidt vom Uhren-Großistenverband freute sich über die Einladung als ein Zeichen, daß das bisherige erfreuliche Zusammenarbeiten im Interesse und zum Segen beider durch Schicksalsgemeinschaft verbundenen Verbände weiterbestehen bleiben soll.

Herr Panosch überbrachte die Grüße der Kollegen aus Wien. Die Leiden und Sorgen der Uhrmacher seien in Oesterreich fast die gleichen. Er hofft, daß die Zeit bald kommt, wo man insolge Verbrüderung (Spontaner Beifall!) gemeinschaftlich kämpfen werde.

Herr Spillner (Amsterdam) richtet die Grüße der holländischen Kollegen aus, die die Arbeiten des Zentralverbandes, namentlich in der Centrafrage, mit größtem Interesse verfolgen. Er mahnt die deutschen Kollegen, sich für die Einführung der Centra-Uhren energisch einzusetzen.

Herr Brendel (Oslo) überbrachte die Grüße der norwegischen Uhrmacher und des skandinavischen Uhrmacherverbandes. Herr Daniels (Rotterdam) die des holländischen Uhrengroßhandels.

Herr Vidalein (Elberfeld), Ehrenmitglied des Edelmetallgroßistenverbandes, sprach die Glückwünsche dieses Verbandes aus und forderte auf, mitzuhelfen an der großen Propaganda für das Schmucktragen, für die von seinem Verbande 6500 Mark bewilligt worden seien.

Herr Dr. Staehelin (Zürich) überbringt die Grüße der schweizerischen Kollegen. Unter den Anträgen seien viele Fragen, die auch die Schweizer Uhrmacher sehr beschäftigen. Er kommt dann auf die Union europäischer Uhrmacherverbände zu sprechen und hofft, daß der internationalen Verbindung der Uhrmacher eine gute Zukunft bevorstehe.

Herr Kerckhoff, der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Uhrmacherverbandes, bot im Namen des festgebenden Unterverbandes den herzlichsten Willkommenruß am deutschen Rhein. Er freut sich, daß alle Unterverbände vertreten sind. Er gedenkt des verstorbenen Kollegen Schwank, der sich seit Jahren darauf gefreut habe, daß eine Reichstagung in Köln abgehalten werde, der diese Freude aber leider nicht mehr erleben durfte. Der Rheinisch-Westfälische Verband werde das Andenken Schwanks dadurch ehren, daß er sein Werk durch unermüdeliches Arbeiten für die Organisation, für den lückenlosen Zusammenschluß aller Kollegen fortsetze. Er freut sich über die bisher erzielten Erfolge, wie den kürzlich erfolgten Wegfall der Luxussteuer. Wir müssen aber weiter säen, um auch weiter ernten zu können. An die anwesenden Vertreter der deutschen Uhrmacherschaft richtet er deshalb den Appell, für festen Zusammenschluß einzutreten und unermüdeliche Aufklärungsarbeit zu leisten, damit kaufmännischer Geist in die Uhrmacherläden einziehe. „Uhrmacher werde Kaufmann, dann kommst du vorwärts!“ (Lebhafte Beifall!)

Die neue Präsidentenglocke.

Hierauf ergriff Herr Kerckhoff nochmals das Wort, um der Reichstagung mitzuteilen, daß die Unterverbände eine dem Zentralverband würdige Glocke beschafft haben, deren